

(Berichterstatter Abg. Dr. Steche.)

(A) chen befindet, von denen der Examinand eine zur Prüfung auswählen kann. Es ist zu wünschen, daß wir in Sachsen ebenfalls noch einen Schritt weitergehen und Esperanto obligatorisch machen. Dieser Wunsch ist keineswegs zu weitgehend, denn die Welthilfssprache ist leicht erlernbar und nimmt auf kurze Zeit nur wenige Unterrichtsstunden weg. Sie erleichtert ungemein auch das Erlernen der gewachsenen Kultursprachen, sind doch ihre Wortwurzeln zum größten Teil international; sie wird gern und willig gelernt und später mit einem gewissen Enthusiasmus gehandhabt.

Ich möchte heute noch eine weitere Anregung geben. Wenn man sich den außerordentlich entwickelten Betrieb der Königl. Staatslehranstalten in Chemnitz und den reichhaltigen Lehrplan seiner Abteilungen: Gewerbeschule, höhere Gewerbeschule, Bauerschule, Maschinenbauschule, Färbereischule, Müllerschule und die Fachschule für Seifensiederei, betrachtet, wenn man sich auch die Lehrpläne unserer anderen wissenschaftlichen und technischen Hochschulen ansieht, so wird einem so recht klar, daß die Aufstellung dieser Lehrpläne sehr große Schwierigkeiten machen muß. Diese wird noch vermehrt durch die Unvollkommenheit unseres gegenwärtig noch gebrauchten Gregorianischen Kalenders. Es ist sonderbar: man gibt jedem Kinde ein sorgfältig in Quadrate abgeteiltes Rechenheft in die Hand, in die es geordnet seine Zahlen und Figuren eintragen kann, und wir Erwachsenen haben es bisher noch nicht fertig gebracht, für die Eintragungen unserer mannigfachen Aufgaben und Erlebnisse ein klares, dem Wechsel nicht unterworfenen und den höchsten Anforderungen entsprechendes System von Wochentagen und Stunden aufzustellen und allgemein einzuführen. Unser sich immer komplizierter und schwieriger gestaltendes Kulturleben der Gegenwart läßt sich gar nicht mehr eindeutig und übersichtlich in das Gerippe des vor 330 Jahren zuletzt reformierten Kalenders einzubrizieren, und die Forderung nach Annahme einer 24 stündigen Zeiteinteilung, wie wir sie in Italien und Belgien bereits besitzen, und die Forderung auf Schaffung eines allgemein gültigen Normalweltkalenders wird immer dringlicher erhoben. Es liegt jetzt ein für alle Völker annehmbarer, wohlgedachter, klarer Kalenderentwurf vor, und über diesen ist eine kleine Broschüre erschienen, verfaßt von Herrn Geometer Büsching in Halle, auf die ich hier aufmerksam machen möchte, weil sie in populärer Weise ausführlich Auskunft gibt über die Resultate langjähriger Bestrebungen.

Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntnis, hauptsächlich auch deshalb, weil in unserem industrie- und verkehrsreichen Sachsen sich Mängel unseres Kalenders auf allen Gebieten des Staats- und Privatbetriebes, in unserem ganzen Handel und Wandel und in unseren immer weiter aufstrebenden Staatslehranstalten ganz besonders fühlbar machen. Natürlich unterliegt die Kalenderreform internationalen Vereinbarungen und ist daher Sache des Reiches, aber man kann auch in den Bundesstaaten aufklärend wirken und fördernd eingreifen.

(Sehr richtig!)

Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn die Königl. Staatsregierung auch dieser wichtigen Frage ihre dauernde und intensive Aufmerksamkeit widmen wollte.

Meine Herren! Die Berichterstattung über Kap. 59c ist deshalb besonders beschleunigt worden, weil es durchaus notwendig erscheint, durch eine frühe Verabschiedung des Kapitels die Mittel auch zum beschleunigten Weiterbau der Königl. Bauerschule in Leipzig zu erhalten, damit die am 13. Juni 1838 ins Leben gerufene und unter Baudirektor Geutebrück als Direktor geleitete Bauerschule am 13. Juni 1913 in modernen schönen Räumen zur Feier ihres 75jährigen Bestehens neu eröffnet werden kann.

Namens der Finanzdeputation A beantrage ich: die Kammer wolle bei Kap. 59a, b und c gemäß den Ihnen gedruckt vorliegenden Anträgen beschließen.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Langhammer.

Abg. Langhammer: Ich will zugeben, meine Herren, daß die Kalenderreform im Anschluß an das Kap. 59a die besondere Aufmerksamkeit der Königl. Staatsregierung herausfordert, aber ich meine, bei dem Kapitel der Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz gibt es noch andere und wesentlichere Gesichtspunkte, von denen wir in diesem Hause sprechen müssen.

(Sehr richtig!)

Es ist ganz außer Zweifel, daß die Entwicklung der Technischen Staatslehranstalten für Industrie und Gewerbe von großer Bedeutung ist, auch nicht allein für Sachsen. In der Beziehung sind wir zwar nicht international, aber das Interesse für diese Schule gilt für ganz Deutschland. Wie groß